PflegeKolleg Fragebogen

Gewalt am Arbeitsplatz

(Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.)

1. Was versteht man unter Verhältnisprävention im Zusammenhang mit Gewaltprävention?

- A Hier geht es um die Arbeitsstätte und die Arbeitsumwelt der Mitarbeiter.
- B Verhältnisprävention nimmt direkten Einfluss auf die Mitarbeiter und dessen Verhalten.
- C Konkret geht es hier um das Verhältnis der Mitarbeiter zu den zu Pflegenden.

2. Welche Gewaltform tritt in Pflegeeinrichtungen am häufigsten auf?

- A Körperliche Gewalt.
- B Verbale Gewalt.
- C Sexuelle Übergriffe.

3. Was verbirgt sich hinter dem TOP-Prinzip zur Gewalteinämmung?

- A Das bedeutet, Gewaltprävention gibt es in Pflegeeinrichtungen immer nur on top.
- B T steht für technische, O für organisatorische und P für personenbezogene Schutzmaßnahmen.
- C Täter-Opfer-Prävention.

4. Wann ist ein Gewaltvorfall versicherungsrechtlich ein Arbeitsunfall?

- A Nur nach schwerwiegenden tätlichen Übergriffen.
- B Nur bei Krankschreibung nach Gewaltvorfall.
- C Jeder Gewaltvorfall ist versicherungsrechtlich ein Arbeitsunfall.

5. Wann sind Arbeitgeber verpflichtet, dem Unfallversicherungsträger einen Unfall zu melden?

- A Wenn der Betroffene länger als drei Tage arbeitsunfähig ist.
- B Nach fünf Tagen Arbeitsunfähigkeit.
- C Schon nach einem Tag Arbeitsunfähigkeit.

6. Was versteht man unter sekundärer Gewaltprävention?

- A Das Durchführen von Maßnahmen, damit Gewaltreaktionen gar nicht erst auftreten.

- B Es geht um die Frage, wie man sich verhält, wenn es zu gewaltsamen Verhaltensweisen kommt, damit diese nicht weiter eskalieren.
- C Es geht darum, wie man sich im Nachgang gewaltsamer Vorfälle verhält.

7. Was gehört unter anderem zu einem Deeskalationsmanagement?

- A Der Einsatz von Mitarbeitern, die ausschließlich für den Schutz ihrer Kollegen zuständig sind.
- B Einmal wöchentlich Supervision.
- C Das Erstellen eines Leitbildes zum Umgang mit Gewalt und eine Gefährdungs- und Risikoanalyse.

8. Welche weitreichenden Folgeerscheinungen kann erlebte Gewalt am Arbeitsplatz auslösen?

- A Motivations- und Identifikationsverluste, Sucht, Ängste und somatische Beschwerden.
- B Hass und Aggression gegenüber zu Pflegenden.
- C Verstärkte Hinwendung zum aggressiven Patienten, um ihm zu helfen.

9. Welche Reihenfolge schreibt die Maßnahmenhierarchie des Arbeitsschutzes zur Prävention von Gewalt vor?

- A Durchführung sicherheitstechnischer und organisatorischer Maßnahmen, dann Gefahrenquellen beseitigen.
- B Erst Gefahrenquellen beseitigen, dann Durchführung sicherheitstechnischer und organisatorischer Maßnahmen.
- C Durchführung organisatorischer Maßnahmen, dann Gefahrenquellen beseitigen, es folgen sicherheitstechnische Maßnahmen.

10. Wie können Mitarbeiter ambulanter Dienste vor aggressiven Patienten geschützt werden?

- A Durch Tragen von Schutzausrüstung.
- B Aggressive Patienten sollten nicht von einer Pflegekraft allein versorgt werden.
- C Durch Training sollten sie lernen, sich zur Wehr zu setzen.

- ☐ Ich bin Abonnent/in von HEILBERUFE und möchte gegen Gebühr (5 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.
- ☐ Ich habe kein HEILBERUFE Abo und möchte gegen Gebühr (7,50 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.

Fernfortbildung zum Mitmachen

Mit dem HEILBERUFE PflegeKolleg können sich alle Pflegekräfte unkompliziert fortbilden. Wenn Sie 9 der 10 Fragen richtig beantworten, erhalten Sie ein anerkanntes Zertifikat, das Ihnen 3 Punkte im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender (RbP – www.regbp.de) beim Deutschen Pflegerat (DPR) sichert.

So nehmen Sie teil

Am einfachsten füllen Sie den Fragebogen unter www.heilberufe.de online aus. Unmittelbar nach der Teilnahme erfahren Sie, ob Sie bestanden haben und können sich Ihr Zertifikat gleich ausdrucken.

Per Post senden Sie den Fragebogen an:
Springer Medizin
Redaktion HEILBERUFE
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin
(Fax: 030 82787 5505)

Die Online-Teilnahme ist für Abonnenten der Zeitschrift HEILBERUFE kostenlos; von Nicht-Abonnenten sowie bei postalischer Einsendung wird eine Bearbeitungsgebühr erhoben.

**Teilnahmeschluss
ist der 31.10.2016**

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Datum/Unterschrift